

Ändlech

Autor(en): **H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„United Press“ schreibt allen Ernstes, die Frau Maria Dreese aus Godesberg habe erklärt, der Hitler und seine Eva Braun hätten sich bestimmt das Leben genommen!

**Mondelang sitzt Unterzeichneter mit bleichen
Baggen auf dem gröschten aller Fragezeichen
Um dem Rätsel Adolfs und der Eva Braun
Hinder seinen tunklen Hindergrund zu schau**

**Und konschtant zu fragen, was die Beiden tun.
Pflegeten sie sich wirklich konsequent zu henken?
Ja! sagt Marie Dreese, und so tarf ich nun
Gottseidank einmal an öppis anderes tenken.**

Heiri Ziittodschlager

Zur „Waid“
Wunderbare Aussicht auf Zürich.
Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

Tramatisches

Ein regnerischer Tag. Die Zürcher Trams sind überfüllt. Ein Mann aus dem Volke wird bei einer Kurve gegen eine festere Dame gedrückt. Sie ist empört: «Göndzi doch uf dä Hinderperrong, Sie xänd doch, daß do kei Platz meh isch.» Darauf der Angepiepste: «So drähed Sie sich doch bitte um.»

Das Gelächter stampft die Arme in den Boden. Karagös

Ändlech

Chrigu: «Hesch gseh im Näbuschpalter, es isch ume da!»

Köbu: «Was de?»

Chrigu: «I ha eso vermifst u ha gäng alli Nummere vo vore bis hindere darna düregschaut.»

Köbu: ???

Chrigu: «I ha scho gförchtet, es sig under es Auto cho oder me heigs müesse abschaffe, wil d Gupong nümme glängt heigi.»

Köbu: «Ja, aber ...»

Chrigu: «Es isch so nes fryns gsi u het eim gäng so treuhäzrig agluegt.»

Köbu: «Zum Tonner, jitz säg mer ändlech, was De egetli meinsch.»

Chrigu: «He, em Bö sys Hundli!»

H. R.

Relativ

«Ich will», sagte der sehr tüchtige Heiratsvermittler, «nicht behaupten, daß meine Klientin sehr jung und sehr hübsch ist, aber sie besitzt ein wunderschönes, hypothekentreies Haus.»

«Haben Sie eine Foto?» fragte der sehr zielbewußte Reflektant.

«Ja, gewiß», sagte der Vermittler eifrig und erfreut, «hier ist sie.»

«Nein, nicht die Dame», sagte der andere sachlich, «ich meine das Haus.»

*

«Bettlern gebe ich prinzipiell kein Almosen», sagte die vornehme Dame, «aber Sie bekommen einen Franken, wenn Sie dem Dienstmädchen Kleinholz machen helfen.»

«Kann ich es zuerst einmal schnell sehen?»

«Was, das Holz?»

«Nein, das Mädchen.»

to-pe

Ein Geschenk für das ganze Jahr

ist ein Nebelspalter-Abonnement!

Es bereitet auch dem Schweizer im Ausland große Freude, jede Woche den fröhlichen Nebelspalter zu erhalten.